

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 89 (1938)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Eidgenössische Technische Hochschule. Auf Grund der eingereichten Arbeit und der am 10. Juni 1937 abgelegten mündlichen Prüfung hat die Eidgenössische Technische Hochschule Herrn Forstingenieur *Hans Leibundgut*, Oberförster in Büren a. A., am 16. Juli 1937 die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften erteilt. Der Titel der Arbeit lautet: « Wald- und Wirtschaftsstudien im Lötschental ». (Referent Prof. Dr. H. Knuchel, Korreferent Prof. Dr. W. Schädelin.) Die Arbeit ist als Beiheft Nr. 18 zu den Zeitschriften des Schweizerischen Forstvereins erschienen.¹

— Auf Grund einer im Februar abgehaltenen ausserordentlichen Diplomprüfung erhielt Herr *Pohl*, Bernardo, von Orselina (Tessin), das Diplom als Forstingenieur.

BÜCHERANZEIGEN

Bodenkultur der Zukunft. Von *Rudolf Heuson*, mit einem Vorwort von Prof. Dr. Albert. Druck und Verlag J. Neumann, Neudamm und Berlin.

Heuson teilt in dieser Veröffentlichung seine langjährigen Erfahrungen mit, die er bei erfolgreichen Aufforstungen von Schutthalden und Ödländereien gesammelt hat. Er macht darauf aufmerksam, dass Deutschland, teils in privater, teils in öffentlicher Hand rund eine Million Hektaren fast unproduktives Land besitze, das durch die einmalige Aufwendung allerdings nicht unbeträchtlicher Mittel wieder in gutes Wald- und Kulturland umgewandelt werden könnte.

Er beschränkt seine Ausführungen in der Hauptsache auf die stark podsolierten Sandböden Norddeutschlands, mit Bleicherde- und Ortsteinschichten und empfiehlt für diese Standorte richtig eine Tiefkultur, die den Ortstein durchbrechen und die Mineralstoffe heraufholen soll. Bei unseren eher schweren Böden wäre ein tiefer Umbruch gefährlich und in ariden Gegenden geradezu ein Fehler.

Heuson setzt sich aber besonders ein für den Voranbau von Schutzholzarten, insbesondere der Erle, und für die Begründung gemischter Laub- und Nadelholzbestände, wobei er der Eiche mit Recht eine bedeutende Rolle bei der Bodenaufschliessung zuerkennt. Er kann sich dabei einmal auf die grossen Erfolge des Herrn v. Keudell in Hohenlubbichow berufen und sodann auf eigene Erfahrungen, die er mit Bildern belegt.

Das Büchlein von Heuson, das vom Verlag sehr gut ausgestattet worden ist, enthält für uns Schweizer scheinbar nichts Neues, denn schon

¹ Ein kleiner Rest der Auflage liegt noch beim Verfasser. Das Heft kann zum Preise von Fr. 5 bezogen werden.

Fankhauser, Engler und viele andere haben den Wert der Hilfsholzarten und des gemischten Waldes stets hervorgehoben. Man darf mit Heuson nur bedauern, dass auch bei uns die gewonnene Erkenntnis noch viel zu wenig in die Praxis umgesetzt wird.

Burger.

Frommes Forstkalender 1938. Redigiert von Hofrat Prof. Dr. *Ferd. Mocker.*
Verlag Carl Fromme, Wien.

Dieser Kalender ist ausserordentlich reichhaltig. Neben den in allen ähnlichen Taschenbüchern zu findenden allgemeinen Angaben aus der Holzmesskunde, dem Waldbau und der Holztechnologie finden wir darin erfreulicherweise sehr viele Tabellen aus dem forstlichen Bau- und Transportwesen. Die umfangreichen Angaben über den Forstgartenbetrieb werden dagegen vom schweizerischen Forstmann eher als Ballast empfunden und die Angaben über Bestandesmassenermittlung gehören unseres Erachtens mehr in ein Lehrbuch. Aber im ganzen ist die Zusammenstellung sehr gut durchdacht. Durch Wahl eines kleinen aber deutlichen Druckes und dünnen Papiers war es möglich, ein kleines, handliches Format beizubehalten.

Knuchel.

Ernst Rohmeder. Die Stammfäule (Wurzelfäule und Wundfäule) der Fichtenbestockung. (Mitteilungen a. d. Landesforstverwaltung Bayerns, Heft 23, München 1937.)

Auf 174 eng bedruckten Seiten ist mit deutscher Gründlichkeit alles zusammengetragen, was man Sicheres über die Rotfäule und über die reinen Stammfäulen der Fichte weiss. Der Verfasser hat sich nicht begnügt, die Literatur zu verarbeiten, sondern hat durch Fragebogen und durch eigene Versuchsflächen manch neue Abklärung gebracht. Der Referent wüsste keinen Gesichtspunkt, den der Verfasser nicht beleuchtet hätte, von den physikalischen und chemischen Eigenschaften der Böden weg zu Fragen der Wasserführung der Böden, der Wurzel Ausbildung der Fichte, der Aufforstung landwirtschaftlich genutzter Böden, des natürlichen Verbreitungsgebietes der Fichte, der Hanglage, der Standortsbonität, der Bestandesgründung, der Bestandserziehung, der Bestandesmischung, des Bestandesaufbaues, des Bestandesalters, der Viehweide, der Streuenutzung, des Windes und der Erdstrahlen.

Wie so häufig, wenn man einem biologischen Problem in einem weiten Rahmen nachgeht, so gelangt der Verfasser auch bei der Rotfäule und den übrigen Stammfäulen immer wieder zum Ergebnis, dass sich die Beziehungen von Fall zu Fall anders gestalten und dass Erfahrungen aus einem Landesteil nicht auf einen andern übertragen werden dürfen; so kann, je nach den örtlichen Verhältnissen, die Mischung mit Buche das Erkrankungs-mass verringern oder es unbeeinflusst lassen oder es kann sogar geschehen, dass die Fichte im Mischbestand stärker erkrankt als im Reinbestand.

Das Buch ist derart knapp geschrieben und mit Tatsachen und Zahlen befrachtet, dass man bei jedem neuen Durchgehen neue Anregungen findet. Wir stehen nicht an, es als eines der besten Bücher über eine bestimmte Waldkrankheit zu bezeichnen, das wir kennen.

Gäumann.